

Andacht zum Monatsspruch Dezember

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.

Jesaja 60,1

Meditation

Dein Licht kommt.

Letzte Nacht habe ich geträumt, Gott hätte von uns geträumt.

Von uns Menschen „auf der guten alten Erde“ und er habe sie dort liegen gesehen wie einst die Astronauten von Apollo 8, zu Weihnachten im Jahre 1968, wie einen blauen Edelstein auf schwarzem Samt.

Er träumte von unserem Warten und unserem Nicht-Warten-Können. Er hörte unsere Menschenbitten, die großen und die kleinen, sah zwischen der großen Überfülle all die Leere. Und Er spürte hier und da sogar unsere Hoffnung auf:

„Dein Licht kommt!“

Und er sah uns hier singen und hören, lesen und beten, feiern und fragen, Lichter entzünden und Lichter löschen. Er sah die Menschen, die wir vermissen, jene, die wir vergessen und freute sich an einem jeden Gesicht, in das er blickte.

„Dein Licht kommt!“

Gott träumte vom Besuch im Krankenhaus, querte einen Kreißsaal und wurde irgendwie an Bethlehem erinnert, das Dorf in den Bergen, kam am Schwesternzimmer vorbei und merkte sich die Schichtpläne zu den Feiertagen, um sich am Bett eines schwer kranken Kindes nieder zu lassen.

„Dein Licht kommt!“

Und er drängelte sich unter die Menschen auf den Weihnachtsmärkten zwischen Maronenstand und Glühweinbude und lauschte den Gedanken der Stillen im Land.

„Dein Licht kommt!“

Und Gott hörte die schrillen Luftschuttsirenen in Israel, im Libanon, im Gazastreifen, versuchte sich mit den Menschen im Bunker zu verkriechen und hielt sich die Ohren zu.

„Dein Licht kommt!“

Und Gott träumte von den afrikanischen Flüchtlingen in den Wäldern Ushdas in Marokko. Und von den Klima-Flüchtlingen aus den ausgetrockneten Savannen Ostafrikas. Er ließ sich mit Ihnen in der Wüste aussetzen und ist dem verdursten nah.

„Dein Licht kommt!“

Von denen, die im Dunkeln sitzen in der Ukraine träumte er. Den terrorisierten Kriegsopfern, den trauernden Müttern, Kindern, den vergewaltigten Frauen und gefolterten Männern. Er kennt sie alle beim Namen.

„Dein Licht kommt!“

Ihn träumte von einem hellen Weihnachtsbaum auf dem Timesquare in New York und er wusste sehr genau, welch schwarzen, weiten Schatten 20.000 Glühbirnen werfen. Und Gott stellte sich zu denen im Dunkeln.

„Dein Licht kommt!“

Gott träumte von jedem Menschen, den Christen und den Atheisten, den Schiiten und den Sunniten, den Juden, den Hindus und Buddhisten, er träumte von den Glücklichen und von den Trauernden, er träumte von denen, die in Iglus wohnen, in Glaspalästen und unter offenem Himmel. Er träumte von den Lebensmüden und den Lebenssatten, von denen mit rosiger Zukunft und denen mit dunkler Vergangenheit, er träumte von Dir und von mir und nahm sich vor:

Die werde ich mal wieder besuchen.

Amen

Mathias Schoenen